

# BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

HEUTE MIT



THEMA DES TAGES

So schützen Sie sich vor lästigen Mücken

UNABHÄNGIG | NICHT PARTEIGEBUNDEN

Freitag, 10. September 2021 | www.braunschweiger-zeitung.de

» Ein Titel der FUNKE MEDIENGRUPPE

Nr. 211 | 76. Jahrgang | 1,90 €

## Wolfenbütteler Familie hängt in Kabul fest

Es gibt derzeit keine Evakuierungsflüge.

**Wolfenbüttel.** Vergeblich hat eine afghanische Familie, die seit Jahren schon in Wolfenbüttel lebt, auf einen Evakuierungsflug aus Kabul gehofft. Jetzt hängen die Eltern mit ihren fünf Kindern in der afghanischen Hauptstadt fest. Zwei Kinder, ein Mädchen und ein Junge, besuchen eine 8. Klasse der Henriette-Breymann-Gesamtschule in Wolfenbüttel. Ihr jüngerer Bruder sollte dort nach den Sommerferien in die 5. Klasse eingeschult werden. Die Kinder haben sich bei Schulleiterin Katrin Unger über WhatsApp gemeldet und ihr mitgeteilt, dass sie kein Flugzeug hätten erreichen können. Die ganze Familie sei beim Großvater untergebracht und in Sicherheit. Das Mädchen werde aber aus Angst vor den Taliban nicht auf die Straße gelassen. Die Nachrichten über WhatsApp von den Kindern ebbten ab, weil die Taliban Sendemasten abbauen. Die Sorge an der Schule ist sehr groß. *step*

## AUCH DAS NOCH

### Robotertraining mit bemaltem Tierkot

Der Saugroboter-Spezialist iRobot stellt sich auf eine Zukunft mit mechanischen Haushaltshelfern ein, die Arme haben. In der Industrie rätselt man aber noch, was die Aufgabe eines ersten Haushaltsroboters mit Armen sein werde, sagt iRobot-Chef Colin Angle. Für ein neues Modell wurde etwa die Software so programmiert, dass sie Tierkot ausweichen können soll. Um die Objekterkennung anzulernen, seien auch hunderte künstliche Exkrememente geformt und bemalt worden. „Wir haben hauptsächlich mit festen Hinterlassenschaften trainiert.“

## WETTER



## KONTAKT

**Abonnement** 0800/0 77 11 88 20\*  
**Anzeigen** 0800/0 77 11 88 21\*  
**Ticket-Hotline** 05 31/1 66 06  
**Redaktion** 05 31/3 90 00  
**E-Mail**  
 Vertrieb-bzv@funkemedien.de  
**Online-Servicecenter**  
 https://aboservice.braunschweiger-zeitung.de  
 (\*kostenlos)

## 9/11 hat auch Deutschland verändert

Sicherheitsgesetze wurden verschärft. Der Krieg gegen den Terror ging verloren.

Von Miguel Sanches, Dirk Hautkapp und unseren Agenturen

**Berlin.** US-Präsident George W. Bush wollte die Nation aus ihrer Schockstarre erlösen, als er neun Tage nach den Anschlägen vom 11. September 2001 vor dem Kongress sprach. „Unsere Trauer hat sich in Zorn verwandelt und der Zorn in Entschlossenheit“, sagte Bush damals. „Unser Krieg gegen den Terror beginnt mit Al-Kaida, aber er endet nicht dort. Er wird erst enden, wenn jede Terrorgruppe von globaler Reichweite gefunden, gestoppt und besiegt worden ist.“ Nachdem die Taliban sich geweigert hatten, Al-Kaida-Chef Osama bin Laden auszuliefern, begann am 7. Oktober 2001 der US-geführte Angriff auf Afghanistan.

Von einem Ende der internationalen Terrorbedrohung kann auch 20 Jahre später keine Rede sein. Und auf dem ersten Schlachtfeld in diesem Krieg – Afghanistan – ist der Westen gerade gescheitert. Am 20. Jahrestag der Anschläge weht nun wieder die weiße Flagge der Islamisten in Kabul. Die Nato-geführten

Truppen sind im Chaos abgezogen, die afghanischen Sicherheitskräfte kollabiert. Die Taliban haben den Krieg in Afghanistan gewonnen.

Die Terroranschläge in den USA vor 20 Jahren haben nicht nur deutsche Soldaten nach Afghanistan geführt, sie haben auch unser Land verändert. Die rot-grüne Bundesregierung stand nach 9/11 massiv unter Druck der USA; erst recht, als sich herausstellte, dass die Terroristen aus Hamburg kamen. Die Islamisten waren dort alle ordentlich gemeldet. Für die 38 deutschen Sicherheitsbehörden wurde 9/11 ein Stresstest, für die Freiheitsrechte nicht weniger. An die 100 Maßnahmen und Gesetze wurden angepasst.

20 Jahre nach den Anschlägen sitzen immer noch 39 Terrorverdächtige in dem Hochsicherheitslager auf der US-Marinebasis Guantanamo Bay in Kuba. Das Gefangenenlager wurde 2002 eröffnet. Anfangs waren bis zu 800 Verdächtige inhaftiert. Alle Versuche, das Lager zu schließen, sind bisher am Widerstand der US-Republikaner gescheitert. **Politik, Debatte**



Dieses Bild hat sich in das Gedächtnis der Menschheit eingegraben: Entführte Flugzeuge treffen das World Trade Center. FOTO: AFP/SETH MCALLISTER

## Hans-Joachim Tessner erhält Unternehmerpreis



Der Inhaber der Goslarer Tessner-Gruppe wurde am Donnerstag in Braunschweig geehrt. Zudem vergab die Jury erstmals einen Nachfolge- und einen Corona-Sonderpreis an weitere Unternehmer der Region. **Wirtschaft**

## Wohnheim zum Semesterstart fertig

**Braunschweig.** Im Oktober werden die ersten Studentinnen und Studenten in das Hans-Sommer-Wohnheim des Studentenwerks Ost-Niedersachsen einziehen können. Derzeit werden die 114 Einzelapartments noch ausgebaut. Es ist das elfte Wohnheim für Studierende des Studentenwerks Ost-Niedersachsen in Braunschweig.

Nach dem Abriss des Atriums des benachbarten Wohnheims Langer Kamp, durch den 48 Wohnungen wegfielen, hat die Stadt Braunschweig jetzt 66 Wohnheimplätze mehr; insgesamt sind es jetzt 2212. *kvo* **Lokalteil**

## Geldwäsche: Razzien in Ministerien

**Berlin/Osnabrück.** Zweieinhalb Wochen vor der Bundestagswahl haben Ermittler am Donnerstag in Berlin zwei Ministerien der Bundesregierung durchsucht: das Finanzministerium von SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz und das ebenfalls von der SPD geführte Justizministerium. Hintergrund sind Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Osnabrück gegen die Geldwäsche-Zentralstelle des Zolls (FIU). Dabei seien auch Unterlagen beschlagnahmt worden, wie die Staatsanwaltschaft mitteilte. Die Staatsanwälte aus Osnabrück gehen seit Februar vergangenen Jahres einem Verdacht auf Strafvereitelung im Amt bei der FIU nach. *dpa* **Politik**

## Trauer um Eintrachts Legende Popivoda

**Braunschweig.** Danilo Popivoda ist für viele Braunschweiger ein Held. Nun ist der ehemalige Fußball-Profi der Eintracht im Alter von 74 Jahren in Montenegro verstorben. Weggefährten erinnern sich an den stillen Dribbler. *red* **Sport**



Danilo Popivoda

## Corona: Spitzenwert in Salzgitter

Die Sieben-Tage-Inzidenz in Niedersachsen steigt auf 75.

**Hannover.** Das Corona-Infektionsgeschehen in Niedersachsen verstärkt sich weiter. Die Sieben-Tage-Inzidenz erreichte am Donnerstag den Wert von 75 – so viele Menschen pro 100.000 Einwohnern haben sich binnen einer Woche mit dem Virus angesteckt. Das geht aus Daten des Robert-Koch-Instituts (RKI) hervor.

In Niedersachsen gibt es aktuell ein Corona-Warnstufensystem mit drei Kategorien. Wenn in einem Kreis oder einer kreisfreien Stadt fünf Tage lang in Folge die Sieben-Tage-Inzidenz der Neuinfektionen die Zahl 50 überschreitet, sind etwa Innengastronomie, Friseure oder Fitnessstudios nur noch für Geimpf-

te, Genesene und Getestete (3G) zugänglich. Die höchsten Werte hatten am Dienstag die Städte Salz-

### SARS-CoV-2-Fälle

	Infektionen	Tote	Neuinfektionen	7-Tage-Inzidenz*
Braunschweig	7261	190	38	62,4
Wolfsburg	4756	88	43	109,8
Salzgitter	6029	40	80	176,2
Kreis Gifhorn	6707	191	46	100
Kreis Helmstedt	2636	95	16	57,9
Kreis Wolfenbüttel	3185	100	4	47,7
Kreis Peine	5955	106	64	131
Kreis Goslar	2907	142	14	49
Niedersachsen	286.166	5869	1494	75
Deutschland	4.046.112	92.498	15.431	83,5

\* Neuinfektionen binnen sieben Tagen auf 100.000 Einwohner

Anzeige

## Die große Sonderbeilage mit allen Premieren der nächsten Wochen.

**AUTO AKTUELL XXL**  
 Alle Premieren der nächsten Wochen. Mit neuer Energie in die Zukunft

Mit Strom in eine neue Zeit  
 Das Auto ändert die Richtung. Die Wirtslänge für die City-Autonomie. Von Volkswagen!

**HEUTE in Ihrer Zeitung**

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG | WOLFSBURGER NACHRICHTEN | SALZGITTER ZEITUNG | WOLFENBÜTTELER ZEITUNG | PEINER NACHRICHTEN | GIFHORNER RUNDSCHAU | HELMSTEDTER NACHRICHTEN



4 190190 401902 5 0 3 6



# „Ein ehrbarer Kaufmann durch und durch“

Der Goslarer Familienunternehmer Hans-Joachim Tessner erhält den diesjährigen Regions-Unternehmerpreis.

Von Joshua Müller

**Braunschweig.** Der Unternehmerpreis für Mittelständler aus der Region 38 geht in diesem Jahr an den Möbelhandelsunternehmer Hans-Joachim Tessner und die Tessner-Gruppe aus Goslar. Das verkündete die Jury am Donnerstagabend im Braunschweiger Wolters-Appellsgarten.

„Hans-Joachim Tessner verkörpert – wie ein Ratingcode – drei Tugenden mit A: Ambition, Agilität und Aufrichtigkeit“, sagte Wirtschaftswissenschaftler und Unternehmensberater Klaus Schweinsberg in seiner Laudatio für Tessner. Seit Jahrzehnten sei der mittlerweile 77-Jährige der Inbegriff eines „Veränderungsmachers“.

Der Angesprochene bedankte sich für den Preis, wisse aber „wie jeder Unternehmer“, dass sowohl seine Familie als auch seine Mitarbeiter das größte Kapital seien und deshalb auch ihnen der Preis und größter Dank gebühre: „Ich werde weiter auf dem Gaspedal stehen, statt

auf der Bremse.“ Zu den weiteren Finalisten zählten neben der Tessner-Gruppe die Brosch-Haustürmanufaktur sowie die Firma Fenicom.

Erstmals lobten die Initiatoren der Veranstaltung – die Braunschweiger Privatbank, der Verband „Die Familienunternehmer“ sowie Funke Medien Niedersachsen, zu denen unsere Zeitung gehört – außerdem zwei Sonderpreise aus: Den Nachfolgepreis für einen gelungenen Führungswechsel innerhalb des Familienunternehmens gewann Sport-Thieme – an diesem Abend vertreten durch Maximilian Hohe, Katharina Thieme-Hohe und Hans-Rudolf Thieme.

Den Corona-Sonderpreis für ein „herausragendes, gemeinnütziges Engagement“ in der Pandemie, so Jurorin und TU-Professorin Simone Kauffeld, nahm wiederum Nicolaus Kulp für Schnellecke Logistics aus Wolfsburg entgegen.

Den ausführlichen Bericht über die Veranstaltung lesen Sie am Freitag online sowie in unserer Samstagausgabe.



Die Initiatoren, Juroren und Preisträger – darunter Hans-Joachim Tessner (Mitte) als Unternehmer des Jahres – nach der Preisverleihung am Donnerstagabend im Braunschweiger Wolters-Appellsgarten.

FOTO: SIMKA / REGIOS24

## Nordzucker startet Öko-Offensive in Schladen

**Braunschweig.** Der erste Öko-Rüben-Zucker kommt in diesem Jahr aus Schladen. Die Firma Nordzucker hat im Zuge ihrer Öko-Rüben-Kampagne das Werk in Schladen als Piloten ausgewählt, so das Unternehmen in einer Mitteilung. Im Werk werden nun in Nykøbing (Dänemark) und Kėdainiai (Litauen) nach ökologischen Standards angebaute Rüben verarbeitet. Werke in Deutschland, Dänemark, Schweden, Finnland, Litauen, Polen und der Slowakei werden zwischen dem 11. September und Anfang Oktober nachziehen.

Dazu hat sich das Unternehmen eine neue Nachhaltigkeitsstrategie verschrieben. „Im ersten Schwerpunkt unserer Strategie steht der Mensch im Fokus“, sagt Vorstandschef Lars Gorissen. Dazu will Nordzucker seine Emissionen reduzieren.

Nachhaltigkeitsziele setzte sich der Zuckerproduzent auch in den Bereichen Beschaffung, Anbau, aber auch Produkte und Verpackung. red

# Die Aufsteigerin

**Menschen in der Wirtschaft** Nora Pagels ist Geschäftsführerin beim Edelstahl-Verarbeiter Achterkerke aus Braunschweig. Die 29-Jährige hat sich hochgekämpft – und in den Achterkerkes Förderer und Familie gefunden.

Von Hannah Schmitz

**Braunschweig.** Als Nora Pagels in Stralsund BWL studiert hat, sah ihr Tag so aus: Morgens stand sie früh auf, um beim Bäcker zu arbeiten. Dann fuhr sie zur Uni und besuchte Vorlesungen und Seminare. Danach radelte Nora Pagels zu ihrem zweiten Nebenjob als Kellnerin im Restaurant. Als sie abends nach Hause kam, lernte die Studentin den Stoff aus den Seminaren. „Das war wahnsinnig anstrengend“ sagt sie. Und Heinz-Egon Achterkerke erklärt: „Den Studienabschluss hätte sie so niemals geschafft, jedenfalls nicht in der Qualität.“ Pagels beendete ihr Studium mit 1,4.

Heute ist die 29-Jährige Geschäftsführerin bei dem Edelstahl-Spezialisten Achterkerke in Braunschweig. Pagels kommt aus einfachen Verhältnissen. Ihre Mutter war mit drei Kindern alleinerziehend, bezogartz IV und hatte genug damit zu tun, das Leben, so wie es war, zu leben. Pagels erinnert sich, dass in der Wohnung der Familie alles zusammengewürfelt war, irgendwie passte nichts zusammen.

### Eine eigene kleine Welt

In ihrem eigenen Zimmer räumte Nora Pagels hingegen auf, machte es sich in ihrer eigenen kleinen Welt ordentlich und gemütlich. Schon damals war klar: Sie will anders leben, mehr erreichen. „Ich habe mir Stück für Stück alles selbst erarbeitet. Ich habe mir immer selbst bewiesen, dass es geht, auch ohne studierte Eltern“, sagt Pagels heute.

Im Studium traf sie schließlich auf die Achterkerkes – die sie mit ihrer Stiftung fortan förderten. „Wir haben noch nie so schnell eine Entscheidung getroffen wie bei Nora“, sagt Achterkerke, der den Trichter-Hersteller Achterkerke 1991 gründete. 2007 gründete er mit seiner damaligen Frau zudem eine Stiftung für benachteiligte Kinder und junge Erwachsene.

Achterkerke schwärmt von Pagels Willen, ihrem „klaren Blick in die Welt hinein“. „Ich habe wahrscheinlich instinktiv gespürt, dass sie eine Führungskraft ist. Sie hat das fast Unmögliche geschafft, sich am eigenen Schopf herausgezogen



Nora Pagels, Geschäftsführerin der Firma Achterkerke Edelstahl in Braunschweig, kämpfte sich nach oben.

FOTO: STEFAN LOHMANN / REGIOS24

gen“, sagt der 76-Jährige.

Aufgewachsen ist Pagels auf Usedom an der Ostsee, im Seebad Ahlbeck. Dort hatte sie das gute Leben der Urlauber stets vor Augen: Die teuren Boutiquen und Restaurants, die Ferienhäuser, die ihre Mutter und auch sie selbst in den Semesterferien putzte. Sie wollte nicht stehenbleiben, nicht ihr Leben lang in den Restaurants auf der Insel oder als Verkäuferin arbeiten. Als Jugendliche wollte sie vor allem eines: „weg, weg, weg von der Insel“. Denn dort wurde alles für die Urlauber getan. „Wir lebten nur so nebensächlich“, sagt Pagels.

Nach ihrem Realschul-Abschluss begann sie mit 16 Jahren dennoch erst einmal eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau bei Galeria Kaufhof in Neubrandenburg. Eigentlich hatte sie etwas im Bereich Design und Mode machen wollen – aber fand dort keine Ausbildung. Also biss sie in den sauren Apfel – und dachte sich, dass sie dort zumindest Einblicke in Marketing und Buchhaltung erhalten und ein vergleichsweise ordentliches, tarifgebundenes Azubi-Gehalt bekommen würde.

„Das war eine gute Grundlage, um darauf aufzubauen.“ Und so stapfte Nora Pagels ihren Weg weiter. Ziemlich allein. Einzig die Schwägerin ihrer Oma, eine Lehrerin, unterstützte sie nach ihren Angaben „in allen Lebenslagen“. „Sie hat mir mal ein Buch geschickt, mal Taschengeld, sie hat mich immer gefördert“, sagt Pagels. Nach der Ausbildung machte die junge Frau in Wolgast – eine Stadt, die direkt vor Usedom liegt – ihre Fachhochschulreife mit dem Schwerpunkt Wirtschaft. Bei ihrer Mutter einziehen konnte sie damals nicht mehr. „Da war kein Platz mehr für mich“, sagt Pagels, die damals 19 Jahre alt war. Sie zog für ein Jahr in eine Ferienwohnung ihrer Oma zur Miete.

### Verbindung zur Mutter verloren

Heute sagt sie, dass sie irgendwie die Verbindung zu ihrer Mutter verloren habe. „Das passt einfach nicht mehr“, sagt Pagels. Der Kontakt zu ihrem leiblichen Vater ist eher sporadisch, er meldet sich an Weihnachten und zum Geburtstag. Von ihren jüngeren Brüdern hört sie auch kaum etwas. Ihre neue Familie heißt Achterkerke, mit ihnen ver-

bringt sie Ostern, Weihnachten, Geburtstage, Wochenenden. „Ich bin vom Glück geküsst“, sagt Pagels zum Umstand, dass sie eines von Achterkerkes „Stiftungskindern“ wurde. Und auch Achterkerke sagt: „Ja, du hast Glück gehabt.“

Pagels lernte Annekatri Achterkerke kennen, als sie 2013 in ihren Semesterferien mit einer Nachbarin die Villa Achterkerke auf Usedom putzte. Inzwischen hatte sich Pagels zum BWL-Studium an der Fachhochschule Stralsund angemeldet. Um es zu finanzieren, arbeitete sie auch in den Semesterferien. Die Villa mit ihren vier Ferienwohnungen gehört der Stiftung. Durch die Mieteinnahmen der Feriengäste finanziert sich die Stiftung. Laut Achterkerke hat die Stiftung in den vergangenen Jahren zehn Kinder und Jugendliche mit insgesamt einer halben Million Euro gefördert.

In der Villa kommen beide Frauen ins Gespräch. Die Architektin Achterkerke ist irgendwie beeindruckt von Pagels und ihrem Lebensweg. Sie sagt ihr, sie solle sich doch mal bei ihrem Mann vorstellen. Pagels ergreift die Chance. Achterkerkes beschließen, Pagels zu fördern. Ihre Stiftung übernimmt ab Pagels zweitem Studiensemester die Studiengebühren, ihre Miete für das Studentenzimmer im Wohnheim und finanziert ihr Literatur und sogar zwei Sprachreisen nach England.

„Ich wollte etwas zurückgeben“, sagt Pagels. Sie machte die Buchhaltung für die Stiftungsvilla, wenn sie Zeit hatte, und half mit beim Stiftungsfest. Der Kontakt zu den Achterkerkes wurde immer enger, das Ehepaar betrachtete Nora Pagels irgendwann wie eine eigene Tochter. Besonders Heinz-Egon Achterkerke und Nora Pagels sind sich sehr ähnlich, sagen beide. „Wir liegen auf einer Wellenlänge, haben die gleiche Denkweise. Heinz-Egon hat verstanden, was ich für Ängste hatte, wir kommen beide aus einfachen Verhältnissen“, sagt Pagels.

Achterkerke war in seiner Jugend ein Ausnahme-Talent, wie er erzählt. Als Jugendlicher ist er nach eigenen Angaben die 400 Meter unter einer Minute gelaufen. Er

nahm bei Deutschen Meisterschaften teil, stand bei Werder Bremen im Tor. Gefördert worden sei er in jungen Jahren von dem Vater seiner damaligen Freundin, einem wohlhabenden Reeder. Auch er wollte weiterkommen nach seiner Sportler-Karriere, nicht mehr „zurückfallen in die dritte Reihe“, wie er sagt.

Pagels wird 2016 Werkstudentin bei Achterkerke in Braunschweig. Die Löwenstadt gefällt ihr. „Hier bin ich durch meine Leistung. Hier schwebt nicht wie in Usedom eine dunkle Wolke über mir durch meine Herkunft.“ Sie kommt wieder und bleibt – angestellt ist sie bei Achterkerke nun von 2017 bis 2020. Der Unternehmenschef will sie weiter fördern und aufbauen.

### Fünf Semester Maschinenbau

An der TU in Braunschweig soll Pagels noch einige Semester Maschinenbau studieren – das ist die Bedingung von Chef Achterkerke, damit sie im Unternehmen in die Geschäftsführung aufrücken kann. „Ich bin mit zwei Brüdern aufgewachsen. Ich bastele und baue gern. Aber ich habe gemerkt, dass meine Grenzen dann auch erreicht waren“, sagt Pagels. Nach fünf Semestern reicht es ihr – und auch Achter-

kerke ist damit zufrieden.

Seit Januar dieses Jahres ist Pagels nun Chefin über 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Achterkerke ist nach eigenen Angaben Marktführer bei Edelstahl-Trichtern, die in verschiedenen Branchen verwendet werden. Das Braunschweiger Unternehmen erzielt einen Umsatz von durchschnittlich drei Millionen Euro im Jahr. Laut Achterkerke pflegt Pagels einen ganz anderen Führungsstil als er und setzt viele Dinge im Unternehmen in Bewegung. „Sie ist viel kooperativer als ich und verwandelt die Firma“, sagt Achterkerke. Die Kraft nimmt Nora Pagels aus ihrem Willen, es anders haben zu wollen, sagt sie. „Natürlich war ich manchmal traurig. Aber es kommen andere Wege und Chancen, bei denen man sich wohl fühlt, geborgen.“

Sie hat das Gefühl, in ihrem Leben ein Rad ins Laufen gebracht zu haben, das dann immer weiterrollte. Es habe zwischendurch mal Schlaglöcher und Berge gegeben, aber das Rad sei dennoch weitergerollt. „Es ist schon schwierig, aber wenn man den Schritt nicht macht, dann köchelt man immer in der gleichen Suppe“. Und das wollte Pagels auf keinen Fall.

### Anzeige

**Das große Jubiläumsgewinnspiel**

**WIR FEIERN – SIE GEWINNEN!**

**Jetzt mitmachen und tolle Preise gewinnen!**

**Jede Woche eine Gewinnspielfrage – das gesamte Jahr!**

**Beantworten Sie die untenstehende Frage ganz einfach telefonisch über die Gewinnhotline 01378 / 90 11 00\***

Wir verlosen pro Woche fünf Jubiläumspakete im Wert von 75 Euro und pro Monat 75 Bäume für den Harz.

Alle Teilnehmer haben am 18. Dezember 2021 die Chance auf eine Kreuzfahrt für zwei Personen vom 25.04. – 06.05.2022 im Wert von rund 7.500 Euro. Reisen Sie mit ein wenig Glück mit der MS Hamburg nach England, Irland, Nordirland und Schottland.

**Wann wurde die Stadt Wolfsburg gegründet?**

<b>A</b>	1938	<b>B</b>	1883
<b>C</b>	1918	<b>D</b>	1893

\*0,50 €/Anruf aus dem dt. Festnetz, höherer Mobilfunktarif. Mit freundlicher Unterstützung von PLANTOURS Kreuzfahrten, eine Marke der plantours & Partner GmbH – Datenschutzhinweise nach DSGVO erhalten Sie unter [www.funkmedien.de/datenschutzinformation](http://www.funkmedien.de/datenschutzinformation) oder der kostenfreien Rufnummer 0800/8043333. Die Gewinner werden postalisch benachrichtigt.